

In dem Haus von Dr. Hans-Heinrich Meyer wohnte die Familie von Arthur Bukofzer. Die Familie überlebte, weil die Ehefrau „Arierin“ war. Als die Tochter, Ellen, die 2½ Jahre mit Dr. Meyer zusammen im Haus gelebt hatte, im Jahre 2008 gefragt wurde, sagte sie:“ Dr. Meyer war ein sehr feiner, gütiger, gebildeter Mensch, und wir haben ihn als Kinder sehr geliebt.“

Stand der Recherche zur Zeit der Verlegung am 12. September 2008

AG Stolpersteine Reinickendorf für die Opfer der Verfolgung aus rassischen, politischen oder anderen Gründen in der Zeit des Nationalsozialismus

Eine Zusammenarbeit zwischen dem „Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.“, dem Heimatmuseum Reinickendorf und interessierten Bürgern

Kontakt:
Heimatmuseum Reinickendorf
Alt-Hermsdorf 35
13467 Berlin
Cornelia Gerner, Tel.: 4000 92 70
info@heimatmuseum-reinickendorf.de

Förderkreis
Peter Rode, Tel.: 406 20 93

Bankverbindung:
Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.
Berliner Volksbank
BLZ: 100 900 00
Konto-Nr.: 5194593009

S
T
O
L
P
E
R
S
T
E
I
N
E

Berlin – Reinickendorf



Lebensweg von Dr. Hans-Heinrich Meyer

Stolpersteine in Reinickendorf

In der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland viele Menschen rassistisch, politisch oder aus anderen Gründen verfolgt, ermordet oder in den Freitod getrieben. Millionen wurden in Deutschland und Europa in Konzentrationslager deportiert und dort umgebracht.

Mit der „Aktion Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig wird seit 1992 durch kleine, in den Bürgersteig eingelassene Gedenksteine an ihrer letzten bekannten Wohnadresse an diese Menschen erinnert. Auf der Oberseite der Steine wird eine Messingplatte verankert, in die Name, Geburtsjahr, Tag der Deportation, Sterbetag und Sterbeort – soweit bekannt – eingestanzelt werden. Vor der Steinsetzung wird der Lebenslauf des Opfers erforscht und von uns veröffentlicht.

Die ersten Stolpersteine in Reinickendorf wurden von einem Arbeitskreis zur Erinnerung an die Opfer der NS-Psychiatrie verlegt. Zum Gedenken an die anderen Opfergruppen konstituierte sich ein weiterer Arbeitskreis. Die Steine sollen die Opfer namhaft machen und darauf hinweisen, dass es Menschen aus unserer Nachbarschaft waren, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen.

Dr. Hans-Heinrich Meyer wurde am 22.3.1897 als Sohn des Magistratsrats Dr. Heinrich Meyer und seiner Ehefrau Gertrud, geb. Lessing, in Berlin geboren, vermutlich in der Keithstraße 10, Berlin W 62.

Er machte 1916 Notabitur, um anschließend als Soldat am 1. Weltkrieg teilzunehmen. Er wurde aber schon bald krank und begann noch im Krieg als Soldat sein Chemiestudium in Straßburg, das er dann in Berlin an der Kaiser-Wilhelm-Universität fortsetzte.

1929 beendete er sein Studium mit der Promotion.

Dr. Hans-Heinrich Meyer war jüdischer Abstammung, aber evangelisch getauft wie seine Schwester Gabriele.

1932 heiratete er die katholisch getaufte ungarische Medizinerin Dr. Jolan Hagedorn. Er wohnte mit ihr im Bornepfad 4-6. Seine Ehefrau zog allerdings 1935 wieder nach Budapest. 1939 wurde die Ehe geschieden.

1940 wurde Dr. Hans-Heinrich Meyer zur Zwangsarbeit bei der Firma Scherb und Schwer in Berlin-Weißensee, Lehder Straße 34/35, eingezogen.

Am 26.2.1943 wurde er von dort im Rahmen der sogenannten „Fabrikaktion“ verhaftet. In dieser „Fabrikaktion“ versuchte man alle jüdischen Zwangsarbeiter auf einen Schlag zu verhaften. Nur wenige konnten sich der Verhaftung entziehen.

Am 1.3.1943 – Dr. Hans Heinrich Meyer war 46 Jahre alt – wurde er mit dem 31. Osttransport (Blatt 22, Nr. 386) nach Auschwitz deportiert als einer von 1736 Menschen. Von dem ganzen Zug wurden nur 142 Männer zur Arbeit selektiert. Die Übrigen wurden sofort ermordet.

Ob Dr. Hans-Heinrich Meyer unter den Selektierten war, ist nicht bekannt. Im Auschwitzer Archiv finden sich keine Hinweise auf ihn. Am 14.3.1953 ist er gerichtlich für tot erklärt worden. Sein Todesdatum wurde auf den 31.12.1945 festgesetzt.